

sich bei der Schilderung von Beethoven und Weber der Wortklang zum Afford, wird zum drohenden Furioso, wenn den Riesen Beethoven das Unheil befällt, wenn die tödliche Taubheit langsam heraufdämmert, während Weber, der verfeinerte, lebensschwache Musikus von dem leichten, übermütigen Leben der Vorfahren zugleich beschwingt und gezeichnet, eben durch diese Leichtigkeit vom Schicksal zerbrochen wird, nachdem es ihm die herrliche Musik abgerungen, in der es klingt und widerhallt von Waldgeruch und Jagdhornklang. Dann läßt Ludwig als Höhepunkt seiner Bildnisfolge das Satyrspiel der Balzacschen Macht- und Ruhmgier sich anschließen. Hier folgt das schöpferische Wort den sonderbaren Lebenskurven dieses Narren des Glücks, dieses vom Bahn des Erraffens Geschlagenen. Wundervoll, wie inmitten des Totentanzes, in den wir hineingerissen werden, der Ton plötzlich chronikhaft ruhig wird, wie leicht hin eingestreute Brief- und Belegstellen uns ernüchtern, ja erheitern und in die Wirklichkeit zurückrufen sollen.

EMIL LUDWIG

KUNST UND SCHICKSAL · VIER BILDNISSE

(REMBRANDT · BEETHOVEN · WEBER · BALZAC)

1.-20. Tausend · Mit 8 Kupfertiefdrucken auf Tafeln

Geheftet M 7.- · Leinenband M 10.-



VORZUGSANGEBOT

5 Exemplare mit 40 % Rabatt	20 Exemplare mit 45 % Rabatt
10 Exemplare mit 42 % Rabatt	50 Exemplare mit 47 % Rabatt
100 Exemplare mit 50 % Rabatt	



AUSLIEFERUNG

In Leipzig bei Carl Fr. Fleischer; in Wien bei der Zentralauslieferung
deutscher Verleger, A. Hartleben; in Stuttgart bei Koch, Neff & Oetinger; in Paris bei Messageries Hachette

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35